

Regesten zur Gesch. der Juden in Deutschland n. 123. 124. H. B.) In der Stuttgarter Hs. folgt darauf ein ganz fremdartiger Canon. Die in n. 107 (S. 27) enthaltenen Schriften Bernolds sind für die M. G. bereits benutzt worden. In n. 108 s. XI—XII findet sich die Ingelheimer Synode von 948 und die Augsburger von 952, wie in n. 114, über welche Weiland früher gehandelt hat (s. Neues Arch. XI, 636). E. D.

9. Im Archief voor nederlandsche Kerkgeschiedenis II, 127 ff. theilt H. G. Kleyn aus einer Handschrift saec. XVI Bücherverzeichnisse aus Kloster Egmond mit, die 'ex pluribus antiquis libris' zusammengestellt sind. An erster Stelle stehen die Bücher, welche Egbert von Trier (977—993) dem Kloster geschenkt hat: darunter ein 'psalterium teutonice glossatum' und Vitae SS. Eucharrii, Valerii, Materni. Sehr reich sind die Erwerbungen des 5. Abtes Stephan (gest. 1105): darunter Gesta Langobardorum cum vita Brendani abb. et gesta Alexandri magni, Historia Liutbrandi Tycinensis et libello (!) Theodoli; Gesta Francorum cum vita Karoli, ein 'liber coniurationum', eine lex Salica, eine 'invectiva Henrici in Hildebrandum papam', Gallicana historia, Ratherius. Unter den Erwerbungen des 8. Abtes Walther ist hier nur eine 'Historia de profectione Ierosolimitana XII libri in uno volumine', offenbar Albert von Aachen, zu erwähnen.

10. In der Römischen Quartalschrift III, 31 ff. veröffentlicht P. Batiffol vier Bibliothekskataloge basilianischer Klöster in Unteritalien 1) einen Katalog griechischer und lateinischer Handschriften saec. XVII von S. Elia di Carbone in der Basilicata, 2) einen Katalog griechischer Handschriften von 1579 von S. Pietro Spina in Calabrien, 3) einen Katalog saec. XVII der griechischen Handschriften von S. Salvatore in Palermo, 4) einen Katalog von 1462 des Klosters Grotta-ferrata.

11. Bei der Bedeutung, welche die 'Scriptores historiae Augustae' für die Anfänge der deutschen Geschichte haben, mag auch an dieser Stelle auf eine an scharfsinnigen Beobachtungen reiche Untersuchung von H. Dessau im Hermes Bd. XXIV, 337 ff. hingewiesen werden, welche den Nachweis versucht, dass die unter dieser Gesamtbezeichnung bekannten, angeblich von sechs Autoren aus der ersten Hälfte des 4. Jahrh. herrührenden Biographien von Kaisern, kaiserlichen Prinzen und Gegenkaisern in Wirklichkeit von einem Verfasser in den letzten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts angefertigt worden seien.

12. Im Rhein. Museum f. Philologie N. F. XLIV, 369 ff. zeigt C. Frick, dass die Handschrift des Victor Tununensis und Johannes Biclarensis, die Scaliger für seine Ausgabe benutzt hat, identisch ist mit dem Leidener Codex